

Ausgabe 49 Dezember 2020 - Februar 2021

hifi-stars.de

Technik Musik Lebensart HIFI-STARS

ISSN 1867-5166

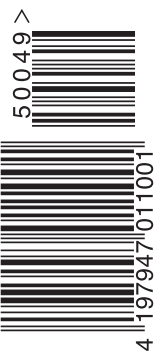
Ausgabe 49
Dezember 2020 -
Februar 2021

Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



spl Phonitor se | Snowy White | Fujifilm X100V



HIFI-STARS



Netzkabel Gutwire Clear 3

Die Welt ist bunt

In der Tierwelt und bei den Pflanzen, überall geht es bunt zu, die Natur ist voller Farbenpracht. Das Chamäleon ist sogar in der Lage, seine Farbe der jeweiligen Stimmung und seiner Umgebung anzupassen. Die Welt ist bunt, nur nicht unsere HiFi-Anlagen, dort trifft man vorwiegend auf tristes Schwarz, vor allem bei Kabeln und Zubehör. Überall?...Nicht ganz, die Kabel des kanadischen Herstellers Gutwire machen da eine erfrischende Ausnahme. Das in Rede stehende Netzkabel Clear 3 kommt sogar im etwas gewöhnungsbedürftigen Barbie-Rosa daher. Aber keine Sorge, die Kabel sind für Europa auch in Schwarz erhältlich ;-). Sollte Ihnen die Marke Gutwire noch nicht geläufig sein — kein Problem, ging mir bis vor kurzem ebenso. Herbert Wong und Alex Yeung von Gutwire sind Hongkong-Chinesen und halten sich abwechselnd in Toronto (Kanada) oder eben in Hongkong auf. Das erklärt auch die Farbenvielfalt der Gutwire-Kabel, denn in Asien sind bunte Strippen — im Gegensatz zu Europa — ganz normal. Gefertigt werden die Produkte allerdings in der Nähe von Toronto. Und selbst wenn man keine Affinität für Netzkabel hegt — egal ob farbig oder schwarz — so bietet das Netz doch ein nicht zu unterschätzendes Klang-

Potential. Wie sagt Kollege Aschenbrunner immer so schön: „Der Klang liegt im Netz!“. Neben Netzfiltern zählen Netzkabel zu den entscheidenden Komponenten, wenn es um eine adäquate Stromversorgung von Hi-End-Geräten geht. Bevor nun aber wieder irgendwelche Kabelkritiker ums Eck kommen und behaupten, daß das alles Quatsch sei und man sowieso keine Unterschiede hören könne, möchte ich folgendes anmerken. Natürlich ist es wenig sinnvoll, ein teures Netzkabel an einen 500 Euro-Verstärker anzustecken. In Anlagen, die in Summe fünfstellig oder höher zu Buche schlagen, schaut das schon ganz anders aus. Viele jener Kritiker – und das ist jetzt nicht abwertend gemeint – betreiben oft günstige Anlagen in akustisch nicht optimalen Räumlichkeiten. Unter solchen Voraussetzungen ist es natürlich schwer, Unterschiede auszumachen – keine Frage. Das heißt aber noch lange nicht, daß es keine gibt. Doch zurück zum Thema... Ob man nun zuerst mit einer guten, gegebenenfalls gefilterten Steckerleiste, oder gleich mit einem teuren Powerconditioner als Verteiler startet, bleibt jedem selbst überlassen. In jenem Fall braucht es — mit oder ohne Filter — gescheite Stromkabel, womit wir wieder beim Produkt wären.

Fakten und Eindrücke

Die Haptik der Kabel ist durchweg gut, der rosa Gewebeslauch fühlt sich irgendwie „soft“ an, jedenfalls sehr angenehm. Außerdem kommt das Kabel nicht als Meterware von der Rolle, sondern es handelt sich hier um ein handgefertigtes Manufakturprodukt. Es tut gut, keine Massenware vor sich zu haben, sondern ein von Menschen gefertigtes Produkt. Daß dabei die Optik durchaus streitbar gerät, erhöht nur noch die Exklusivität des Kabels, obwohl es HiFi-Enthusiasten gibt, die großen Schrumpfschläuchen eher skeptisch gegenüberstehen. Lassen wir jetzt mal persönlichen Geschmack und gewisse Befindlichkeiten beiseite, so bleibt der Fakt, daß die langen Schrumpfschläuche mechanische Stabilität auf der einen Seite bieten, auf der anderen aber eine gewisse Starrheit im Bereich der Stecker mit sich bringen. Dadurch benötigt das Gutwire relativ viel Raum hinter den Geräten. Wenn man gezwungen ist, mit dem Rack sehr nahe an die Wand zu rücken, dann gibt's mit den Gutwire-Kabeln Probleme. Direkt nach den Schrumpfschläuchen sind die Kabel allerdings erfreulich flexibel und lassen sich gut verlegen. In Summe passt das schon, denn wer soviel Geld für Netzkabel in die Hand nimmt, der hat auch den Platz dafür. Verarbeitung und Qualität des Kabels sind dem Preis angemessen und die bewährten Wattgate-Stecker des Clear 3 sorgen für sichere Kontakte. Als Leitermaterial wird übrigens ausschließlich



hochreines OFC-Kupfer verwendet, weil es laut Gutwire das klanglich neutralste Material für Kabel ist. Als Dielektrikum kommt Dupont-Teflon — einer der besten Werkstoffe, wenn es um die Isolation von elektrischen Leitern geht — und sogenanntes „low dielectric Polyethylene“ zum Einsatz. Mit Hilfe eines dünnen Kabels, welches aus dem Schrumpfschlauch des Kaltgerätesteckers ragt, läßt sich die ebenfalls aus Kupfer bestehende Schirmung mit Masse bzw. Erde verbinden. Dann entsteht ein sogenannter „Sackschirm“, der helfen soll, hochfrequente Einstreuungen zu minimieren. Dazu wird einfach die kleine Klemme am Ende des Kabels mit einer Erdungsklemme der Steckerleiste, oder z.B. mit dem Masseanschluß des Phonoverstärkers verbunden. Wichtig ist, daß Sie mit der Klemme keine stromführenden Teile berühren! Dies ist jedoch nur als Option zu sehen und für den normalen Betrieb des Kabels nicht notwendig. Björn Kraayvanger vom Vertrieb meint dazu: „Einfach mal ausprobieren“. Und recht hat er, denn Probieren geht nun mal über Studieren.

Rosa Anaconda

Um dem Clear 3 eine möglichst adäquate Testumgebung zu bieten, die Unterschiede auch entsprechend hörbar macht, verwende ich den Cayin-Röhrevollverstärker CS-845A, der ebenfalls zum Test im Hörraum steht. Der mfe Powerconditioner NF-3 dient als Netzverteiler und Filter und sorgt gleichzeitig für einen extrem geringen „Störteppich“ in der Stromversorgung. Am Verstärker steckt zunächst ein Netzkabel von guter Qualität, das preislich um die 100 Euro liegt und qualitativ bereits deutlich besser als eine Beipackstrippe ist. Nachdem ich mich damit etwas eingehört habe, stecke ich die rosafarbene „Anaconda“ an den Cayin-Verstärker. Dabei komme ich nicht umhin – erinnert durch die Farbgebung des Kabels – an den Songtext eines Liedes zu denken: „Come on Barbie lets go Party“. Also dann wollen wir mal...

Ja, da tut sich eindeutig was, die Wiedergabe gerät hörbar entspannter, mit größerer Bühne und mehr Luft zwischen den Akteuren. Nach wenigen Minuten wird aber auch klar, daß das Clear 3 nicht zu jenen Produkten gehört, die mit der Tür ins Haus fallen. Die Veränderungen sind weniger vordergründig und spektakulär, eher vielschichtig und subtil, dafür aber um so nachhaltiger. Es werden keine Einzelaspekte beleuchtet, sondern die gesamte Wiedergabe auf ein



anderes Level gehoben. Das Gutwire macht erst auf sich aufmerksam, wenn man es wieder entfernt – dann vermisst man dessen ausgewogenen Charakter. Ein Quervergleich mit anderen Netzkabeln in der Preislage des Clear 3 belegt eindeutig dessen klangliche Qualitäten. Mit dem Clear 3 besitzt der Klang eine herrliche Elastizität, alles ist geschmeidig – ja, geradezu smooth – und dennoch von großer Klarheit. Stimmen profitieren davon ganz besonders, Sänger wirken im Timbre sehr natürlich und gut artikuliert. Wenn Willie Dixon den Song „Save my Child“ mit seiner unvergleichlichen Stimme zum besten gibt, zieht mir eine Gänsehaut auf, man kann fast „sehen“ wie er ins Mikro singt. Leider ist dieser einzigartige Bluesmusiker bereits 1992 von uns gegangen. Zusammenfassend lässt sich von einer überaus plastischen und farblich vielschichtigen Wiedergabe sprechen. Wie ein hubraumstarker Motor bietet das Gutwire Durchzugsstärke und Geschmeidigkeit, gleichzeitig spielt es sehr fein und detailreich. Orchester haben Größe und Kraft, wirken unkomprimiert und sehr gut strukturiert. Das „Resonieren“ gestrichener Saiten von Violinen, Celli oder Kontrabässen, ist bis ins kleinste Detail durchgezeichnet, dennoch ganz selbstverständlich in den Gesamtklang des Orchesterapparates integriert. Wir wechseln die Musikrichtung – die neue Scheibe der Blues Company „Ain’t givin up“ liegt im CD-Spieler und groovt ohne Ende – herrlich. Das Gutwire bringt die Stimmung der Mu-

sik ungekünstelt und locker auf den Punkt. Um das Gehörte weiter zu verifizieren, spendiere ich dem Phonoverstärker ebenfalls ein Gutwire Clear 3 Netzkabel – mal sehen was passiert. Auf dem Plattenteller liegt nun das Live-Album „Reise“ von Kari Bremnes. Das tiefe Grollen der Basedrum rollt mächtig durch den Raum, komplett locker und entspannt, kraftvoll aber nicht zu aufdringlich. Die Stimme von Kari erklingt glockenklar und nuanciert, die Bühne hat Tiefe und die Musiker genügend Luft um sich herum. Und immer wieder der wohlige Druck der Basedrum – wow! Der Applaus am Ende klingt extrem natürlich und zeigt noch einmal die große Selbstverständlichkeit der Wiedergabe auf, die mit dem Clear 3 ins Spiel kommt. Der Einsatz eines zweiten „Clear 3“-Netzkabels fördert den Wiedergabecharakter der Kabel noch deutlicher ans Tageslicht. Das Auflegen der optionalen Schirmung führt nur zu marginalen Veränderungen in der Wiedergabe. Dies kann aber an der störarmen Umgebung und dem Powerconditioner liegen. Unter anderen Rahmenbedingungen können die Unterschiede eventuell deutlicher ausfallen – einfach ausprobieren und den eigenen Ohren vertrauen.

Auf den Punkt gebracht

Falls Sie das Thema „hochwertige Netzkabel“ ins Auge fassen und sich am Markt umsehen, dann sollten Sie das Gutwire Clear 3 mit in die engere Auswahl nehmen. Generell gilt: Unbedingt daheim in der eigenen Anlage und in Ruhe ausprobieren – und letztlich den eigenen Ohren vertrauen, egal was andere sagen...!

Markus Leibl

INFORMATION

Netzkabel Gutwire Clear 3 1,8m

Preis: 950 Euro

Vertrieb:

LEN Hifi

Björn Kraayvanger

Herkenweg 6

D-47226 Duisburg

Tel.: +49 (0) 2065 - 544139

Fax: +49 (0) 2065 - 544141

info@lenhifi.de

<https://www.lenhifi.de>